

Centre
Pompidou-Metz



ANDRÉ MASSON

ES GIBT KEINE VOLLENDETE WELT

PRESSEMAPPE

29.03.24 → 02.09.24



INHALT

1. EINFÜHRUNG	4
2. BIOGRAFIE	6
3. SCHWERPUNKTE DER AUSSTELLUNG	8
4. SZENOGRAFIE	16
5. KATALOG	17
6. BEGLEITPROGRAMM	18
7. PARTNER	23
8. VERFÜGBARES BILDMATERIAL	25

1. EINFÜHRUNG

ANDRÉ MASSON ES GIBT KEINE VOLLENDETE WELT

Vom 29. März bis zum 2. September 2024

Galerie 3

Kuratiert von Chiara Parisi, Direktorin des Centre Pompidou-Metz

André Masson (1896-1987) war einer der größten Maler des 20. Jahrhunderts, engagiert und sensibel für die historischen und intellektuellen Umwälzungen seines Jahrhunderts. Seine nicht-doktrinäre Präsenz unter den Surrealisten, die Erfindung der automatischen Zeichnung und der Sandbilder, seine ergiebige Komplizenschaft mit den Künstlern und Denkern seiner Zeit, der Einfluss seiner Zeichnungen und Gemälde auf die Anfänge des amerikanischen abstrakten Expressionismus bilden den bekanntesten Teil eines Werks, das noch immer in der Kraft seiner Gesamtheit zu lesen ist.

Masson, ein Maler, der mit neuen Techniken experimentierte und ein hervorragender Zeichner war, war auch Bildhauer, Bühnenbildner, Kunstkritiker, unersättlicher Leser mit enzyklopädischem Wissen, Liebhaber der Mythologie und der westlichen und fernöstlichen Philosophie, Dichter und ein bemerkenswerter Schriftsteller. Als freier und rebellischer Geist ist sein Werk von der tiefen Überzeugung durchdrungen, dass "die einzige Rechtfertigung eines Kunstwerks [...] darin besteht, zur Erhöhung des Menschen, zur Transmutation aller Werte, zur Entlarvung der sozialen, moralischen und religiösen Heuchelei und folglich zur Entlarvung der herrschenden Klasse, die für den imperialistischen Krieg und den faschistischen Rückschritt verantwortlich ist, beizutragen"¹.

Anlässlich des 100. Jahrestags des Surrealistischen Manifests würdigt das Centre Pompidou-Metz die außergewöhnliche Persönlichkeit von André Masson, dessen emanzipatorisches Denken auch heute noch hochaktuell ist. Die Ausstellung wird den Werdegang des Künstlers zurückverfolgen und das Porträt eines vielseitigen Künstlers zeichnen, der offen für Zusammenarbeit und die Welt und auf der Suche nach einem unaufhörlichen Experiment war, das von dem Diktat des Unbewussten und dem Wunsch nach Unendlichkeit geleitet wurde.

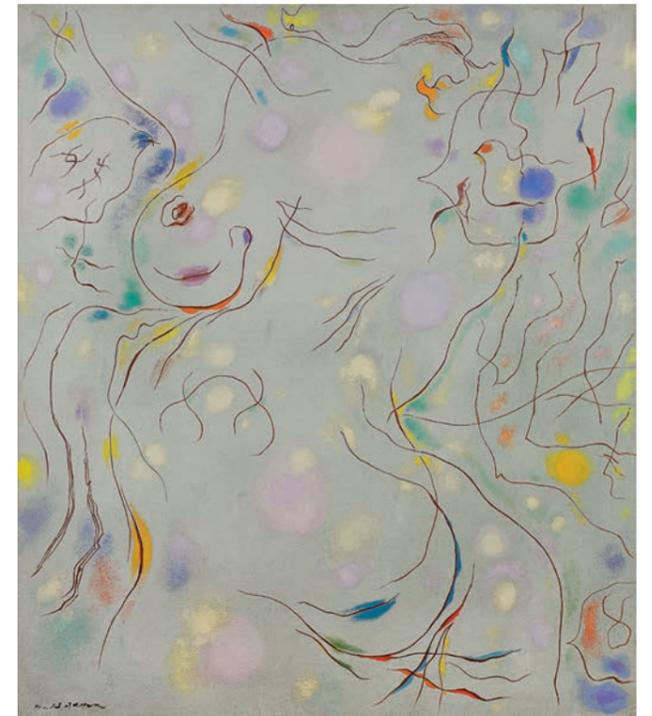
Diese große Retrospektive wird die verschiedenen Facetten von André Massons Arbeit sowie seine engen Beziehungen zu den Intellektuellen, Dichtern, Filmemachern, Dramaturgen und Künstlern seiner Zeit erkunden. Die chronologisch angelegte Ausstellung beginnt mit den Wäldern, erotischen Zeichnungen und Interieurszenen, die der Künstler nach seinen traumatischen Erfahrungen im Ersten Weltkrieg schuf.

Die Revolution des Automatismus und der Schock, den sie in seine Malerei brachte, führte zum Experiment der Sandbilder, dem Höhepunkt dieser Suche. Auf die Massaker und Schlachthäuser der frühen 1930er Jahre folgen die in Spanien entstandenen Landschaften, Stierkämpfe, Insekten und politischen Karikaturen. Die von Mythen und Metamorphosen überquellenden Gemälde, die er nach seiner Rückkehr nach Frankreich zwischen 1937 und 1940 malte, lassen den Besucher in eine Welt eintauchen, in der belebte und unbelebte Bereiche miteinander verschmelzen. Sie münden in die pflanzlichen Delirien, die während des Aufenthalts des Künstlers auf Martinique entstanden, bevor er ins Exil in die Vereinigten Staaten ging, deren Umwelt seiner Malerei einen neuen Impuls gab. Die Gemälde-Denkmäler markieren seine Rückkehr nach Frankreich und sind eine Hommage an den Widerstand und all das Leid. In Le Tholonet nahe Aix-en-Provence kehrte er zu seinem produktiven Schreiben zurück. Gemälde, die vom Thema Gewalt durchzogen sind, wechseln sich mit einer atmosphärischen sensorischen Suche ab. Der Raum der Leinwand wird fluider, "es gibt nur noch die Bewegung"², schreibt er, der die Metamorphose, die Verwandlung, und die Fusion zu einem der wichtigsten Themen seines Schaffens machte.

¹ André Masson, *Cahiers d'Art*, Nr. 1-4, 1939, S. 72-73.

² André Masson, Gespräche mit Jean-Paul Clébert, *Mythologie d'André Masson*, Pierre Cailler, Genf 1971, S. 83.

Fast ein halbes Jahrhundert nach der anthologischen Ausstellung, die 1976 vom Museum of Modern Art in New York und 1977 in den Galeries nationales d'expositions du Grand Palais organisiert wurde, und mehr als vierzig Jahre nach der Hommage, die das Centre Pompidou André Masson anlässlich seines 85. Geburtstags organisierte, wird das Centre Pompidou-Metz fast 200 Werke des Künstlers von Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen, Zeitschriften und illustrierten Büchern aus bedeutenden nationalen und internationalen öffentlichen Sammlungen zusammenstellen (Centre Pompidou, Musée national d'art moderne, Museum of Modern Art und Solomon R. Guggenheim, New York, Baltimore Museum of Art, Peggy Guggenheim Collection, Venedig, Museo Nacional Centro Reina Sofía, Madrid ...). Bedeutende Meisterwerke privater Sammlungen aus den USA, Deutschland, der Schweiz, Belgien, Italien und Frankreich werden die Präsentation ebenfalls bereichern. Dank dieser außergewöhnlichen Leihgaben wird die Ausstellung den ganzen Reichtum und die Einzigartigkeit des Künstlers, der sich selbst als "Rebell" des Surrealismus bezeichnete, hervorheben.



André Masson, *Torso mit Sonnenflecken* [*Torse aux taches de soleil*], 1943
Öl und Tempera auf Leinwand, 96 x 84 cm
Privatsammlung
© Adagp, Paris, 2024
Photo : © Jean-Louis Losi

2024: 100. JAHRESTAG DER HERAUSGABE DES MANIFESTE DU SURREALISME (MANIFEST DES SURREALISMUS)

1917 erkannte Guillaume Apollinaire in den Bühnenbildern und Kostümen von Pablo Picasso sowie in der Choreografie von Leonide Massine für das avantgardistische Ballett Parade „eine Art Surrealismus“. Dieser Bezeichnung war ein glanzvoller Nachruhm beschieden, der in erster Linie von André Breton getragen wurde, gründete er doch 1919 zusammen mit Philippe Soupault und Louis Aragon die Zeitschrift *Littérature*, die den Grundstein für die surrealistische Bewegung legte.

Im Sommer 1924 verkündete er im *Le journal littéraire*: „Symbolismus, Kubismus, Dadaismus sind längst passé; der SURREALISMUS steht auf der Tagesordnung und Desnos ist sein

Prophet“¹. Einige Monate später wurde *Le Manifeste du Surréalisme* (Manifest des Surrealismus)² veröffentlicht, das die Gründungsurkunde der Bewegung war und folgende Definition lieferte: „SURREALISMUS, Substantiv, m., reiner, psychischer Automatismus, durch welchen man, sei es mündlich, sei es schriftlich, sei es auf jede andere Weise, den wirklichen Ablauf des Denkens auszudrücken sucht. Denk-Diktat ohne jede Vernunft-Kontrolle und außerhalb aller ästhetischen oder ethischen Fragestellungen.“

ENZYKLOPÄDIE. Philosophie. Der Surrealismus beruht auf dem Glauben an die höhere Wirklichkeit gewisser, bis heute vernachlässigter Assoziations-Formen, an die Allgewalt des Traums, an das absichtsfreie Spiel des Gedankens. Er zielt daraufhin, die anderen psychischen Mechanismen zu zerstören und ihre Stelle einzunehmen zur Lösung der wichtigsten Lebensprobleme. [. . .] (1924).“

¹ André Breton "Robert Desnos", *Le journal littéraire*, 5. Juli 1924.

² *Manifeste du Surréalisme*, 15. Oktober 1924, Paris, Éditions du Sagittaire, chez Simon Kra.

2. BIOGRAFIE

4. Januar 1896

André Masson wird in Balagny-sur-Thérain im Département Oise geboren. Als er sieben Jahre alt war, ziehen seine Eltern nach Lille, bevor sie sich 1905 in Brüssel niederlassen.

1907-1912

André Masson wird an der Académie Royale des Beaux-Arts et École des Arts Décoratifs in Brüssel aufgenommen, wo er die Technik der Tempera-Malerei erlernt. 1910 besucht er die Weltausstellung und Internationale Ausstellung in Solbosch, wo er von James Ensors Christus beruhigt den Sturm überwältigt wird. Am Ende seiner Ausbildung erhält er den ersten Preis der Akademie für dekorative Komposition.

1912

Die Familie des jungen Malers lässt sich in Paris nieder. Hier besucht er die École Nationale Supérieure des Beaux-Arts im Atelier von Paul Baudoin, der die Technik der Freskomalerei unterrichtet, und sucht regelmäßig den Louvre und das Musée du Luxembourg auf.

1914-1918

Er reist nach Italien, um Fresken und Monumentalmalerei zu studieren. Nach seiner Rückkehr nach Paris bricht Masson mit seiner Familie und lässt sich in der Schweiz nieder, wo er ein asketisches Leben führt. Als der Erste Weltkrieg ausbricht, weigert er sich, die Schweizer Staatsbürgerschaft anzunehmen. Im Januar 1915 meldet er sich freiwillig zum Militärdienst und geht im folgenden Jahr an die Front. 1917 wird er in der Schlacht am Chemin des Dames schwer an der Brust verwundet und 1918 ausgemustert.

1919-1921

André Masson fertigt seine ersten erotischen Zeichnungen an und beginnt wieder zu malen. Er lässt sich mit seinem Freund, dem Maler Maurice Loutreuil, in Céret nieder und lernt Odette Cabalé kennen, die er 1920 heiratet. Das Paar zieht nach Paris, wo ihre Tochter Gladys Paulette, genannt Lily, geboren wird. Im folgenden Jahr arbeitet Masson tagsüber in einer Keramikwerkstatt und nachts als Korrektor für das Journal Officiel. Er zieht mit seiner Familie in die Rue Blomet Nr. 45 im 15. Arrondissement, wo er sich mit Malern, Dichtern und Schriftstellern umgibt.

1922

Der Künstler beginnt mit der Serie der "Forêts" (Wälder) und der Serie, die Menschen in Innenräumen zeigt. Er lernt die Arbeit von Paul Klee kennen und entfernt sich von der Ästhetik Cézannes und später von der André Derains. Im Herbst freundet er sich mit dem Kunsthändler Daniel-Henry Kahnweiler an.

1923-1926

Der Beginn der ersten surrealistischen Periode ist im Winter 1923 durch das Anfertigen von automatischen Zeichnungen gekennzeichnet. Masson hat im folgenden Jahr eine Einzelausstellung in der Galerie Simon, (mit-) geleitet von Kahnweiler, wo André Breton auf seine Bilder aufmerksam wird. Breton veröffentlicht 1924 das Manifest des Surrealismus, den Gründungstext der Bewegung, an dem André Masson umfassend teilnimmt. Der Künstler illustriert mehrere Ausgaben von La Révolution surréaliste und signiert die Flugblätter der Gruppe.

1927-1929

Er entwickelt eine neue Maltechnik mit den Sandbildern, was ihm ermöglicht, den Automatismus seiner Zeichnungen in der Malerei fortzuführen. Später distanziert sich der Künstler von der Surrealistengruppe und nimmt an mehreren Gruppenausstellungen in Paris, der Schweiz, Deutschland und zum ersten Mal in New York (A.E. Gallatin's Gallery of Living Art) teil. Er lernt die Künstlerin Paule Vézelay kennen, wahrscheinlich bei seiner zweiten Einzelausstellung in der Galerie Simon im Jahr 1929, mit der er kurz darauf zusammenzieht. Seine Bilder zeugen von einem starken Interesse an der Metamorphose.

1930-1933

Er besucht mit dem Fotografen Éli Lotar die Pariser Schlachthöfe La Villette und Vaugirard und malt Gemälde, die die Gewalt widerspiegeln, die er dort vorfindet. Seine erste Monografie erscheint 1930. Im Jahr darauf beginnt er eine Serie über Massaker und entwickelt gleichzeitig ein tiefes Interesse an der Mythologie. Er trennt sich von Paule Vézelay und beginnt eine Beziehung mit Rose Maklès, deren Schwester Sylvia die Ehefrau von Georges Bataille ist (Sie heiratete Jacques Lacan 1953). 1933 findet in Paris die erste Aufführung des Balletts Présages statt, für das Masson das Bühnenbild entworfen hat. Ferner illustriert der Künstler die erste Ausgabe der Zeitschrift *Minotaure*.

1934-1937

André Masson geht nach Spanien, malt Bilder, die der Ernte, Insekten, fantastischen Landschaften und Stierkämpfen gewidmet sind, und schreibt das Gedicht "Du Haut de Montserrat". Der Künstler bereist das Land und erhält zahlreiche Besuche, darunter von Michel und Louise Leiris, Simone Kahn, Georges Duthuit, Georges Limbour sowie Georges Bataille, mit dem er zu dieser Zeit die Zeitschrift Acéphale konzipiert. Seine Söhne Diego und Luis Masson werden 1935 und 1936 geboren. In diesem Jahr nimmt der Künstler seine Beziehung zu André Breton und dem Surrealismus wieder auf und freundet sich mit dem Regisseur Jean-Louis Barrault an, für den er das Bühnenbild und die Kostüme für Numance entwirft, das 1937 zum ersten Mal aufgeführt wird. Ende 1936 und infolge des Spanischen Bürgerkriegs kehrt die Familie Masson nach Frankreich zurück und richtet sich in Lyons-la-Forêt ein.

1938-1941

In seiner zweiten surrealistischen Periode malt der Künstler expressive und illusionistische Gemälde, von denen viele von der Mythologie inspiriert sind, und nimmt an der Internationalen Ausstellung des Surrealismus teil. Er beendet eine Reihe von Zeichnungen, die in Mythologie de la nature (Mythologie der Natur) und Mythologie de l'Être (Mythologie des Seins) zusammengefasst sind, und veröffentlicht mehrere antifaschistische satirische Zeichnungen. Nach der Kriegserklärung begibt sich der Künstler 1940 nach Marseille, schließt sich seinen surrealistischen Kameraden an und schiffert sich im folgenden Jahr in die Vereinigten Staaten ein.

1941-1944

Mit André Breton legt er mehrere Wochen auf Martinique einen Zwischenstopp ein und lernt Aimé Césaire kennen, der ihm die Insel zeigt. Diese Entdeckung der Natur führt zur Veröffentlichung von Martinique, charmeuse de serpent (Martinique, Schlangenbeschwörerin), das er mit André Breton verfasst hatte und das er illustriert. Anschließend gelangt der Maler nach New York und lässt sich mit seiner Familie vier Jahre lang in Connecticut nieder, wo Alexander Calder und Yves Tanguy seine Nachbarn sind. Beeindruckt von den elementaren Kräften dieser neuen Umgebung sind nun seine Gemälde von einer tellurischen Dimension durchdrungen. 1941 wird ihm im Museum von Baltimore eine große Retrospektive gewidmet, wo er einen Vortrag über den Ursprung des Surrealismus hält. Im Jahr 1944 feiert er die Befreiung von Paris mit dem Gemälde La Résistance (Der Widerstand).

1945-1947

André Masson und seine Familie kehren nach Frankreich zurück. Er beginnt das große Gemälde Niobé (Niobe) als Echo auf die Gräueltaten des Krieges, das er 1947 fertigstellt. In diesem Jahr lässt er sich in Le Tholonet nahe Aix-en-Provence nieder.

1948-1958

Der Künstler illustriert mehrere Bücher wie André Malraux' Les Conquistadors ("Die Eroberer") oder Stéphane Mallarmé's Un coup de dés jamais n'abolira le hasard ("Ein Würfelwurf wird den Zufall niemals aufheben"). Seine Gemälde spiegeln sein großes Interesse an den Landschaften um Aix sowie an der chinesischen Malerei wider, die er während seines Aufenthalts in den USA kennengelernt hatte. Seine Werke werden zunehmend kalligrafisch. Er stellt in Frankreich, Deutschland, den USA und in England aus.

1958-1968

Seine Bilder tendieren zur Abstraktion und werden mittels Farbwürfen und einer Airbrushpistole gestaltet. Auch in den gewählten Techniken und Themen tauchen Rückgriffe auf, etwa beim Sand oder dem Thema der Markthallen. 1959 wird er mit den Entwürfen für Tête d'Or für das Théâtre de France betraut. 1963 entwirft er die Bühnenbilder und Kostüme für Wozzeck an der Pariser Oper, beides Stücke, die von Jean-Louis Barrault inszeniert werden. 1965 beauftragt ihn André Malraux mit der Gestaltung der Decke des Pariser Théâtre Odéon, und im gleichen Jahr wird dem Künstler eine große Retrospektive im Musée national d'art moderne, ebenfalls Paris, ausgerichtet. 1968 nimmt er an der großen Ausstellung "Dada, Surrealism and their heritage" im Museum of Modern Art in New York teil.

1969-1986

André Masson stellt häufig in Italien, Belgien und Deutschland aus. Eine Anthologie seiner Schriften, Le rebelle du surréalisme ("Rebell des Surrealismus") wird 1976 veröffentlicht. Im selben Jahr widmet ihm das New Yorker Museum of Modern Art eine Retrospektive, die anschließend ins Museum of Fine Arts in Houston und ins Pariser Grand Palais wandert. 1986 nimmt der Künstler an mehreren gefilmten Interviews und Radiosendungen wie Les chantiers de Dédale (Dädalus' Baustellen) von Jacques Munier zusammen mit Michel Leiris teil.

28. Oktober 1987

Der Künstler stirbt nach seiner letzten Reise nach London, wo eine große Retrospektive seiner Zeichnungen veranstaltet worden war.

3.

SCHWERPUNKTE DER AUSSTELLUNG

DER REBELL DES SURREALISMUS

Vom Ersten Weltkrieg zum surrealismus

Der Erste Weltkrieg, an dem André Masson freiwillig teilnimmt, stellt eine entscheidende Episode in seinem Werdegang dar. Angetrieben von einem nietzscheanischen Geist, der ihn dazu bewegt, den Krieg als eine Erfahrung zu betrachten, die gelebt werden muss, wird er bei der Offensive am Chemin des Dames im April 1917 schwer verwundet. Diese Verletzung und die Gräueltaten, die er miterlebt und über die er erst 16 Jahre später zum ersten Mal spricht, stürzen ihn in das, was er den "menschlichen Humus" nennt³. Der Krieg hat ihn zum Menschen gemacht, erklärt er⁴. Von nun an kann der Künstler "die Idee des Malens nicht mehr von der Idee trennen, ein Mensch zu sein und dadurch eine gewisse Verantwortung zu haben"⁵. Die Serie "Forêts" (Wälder), die Anfang der 1920er Jahre entsteht, spiegelt seine Besorgnis über die Fremdheit der Welt wider. André Masson malt sagenhafte Waldstücke, in denen sich die Äste der Bäume ineinander verschlingen und von geometrischen Formen dominiert werden, die an Särge erinnern. Der Künstler findet im Erbe Paul Cézannes und später des Kubismus eine Kunst, deren Maßhalten es ihm ermöglicht, sein "verwüstetes Ich" vorübergehend zu stabilisieren. Seine "Joueurs" (Spieler)- Serie, an der er parallel arbeitet, spiegelt ebenfalls dieses Erbe und die Atmosphäre seines Ateliers in der rue Blomet wider, in das er 1923 zieht. Hier treffen sich zahlreiche Künstler, Dichter und Schriftsteller wie Antonin Artaud, Roland Tual, Michel Leiris, Georges Limbour, Joan Miró und bald auch André Breton. Als Versammlungsort der Prä Surrealisten war das Atelier ein echter Dissidentenherd, in dem sich der intellektuelle Austausch und das Kartenspiel häuften.

Die Revolution des Automatismus

Die brodelnde Stimmung in der rue Blomet führt André Masson bald zu einem Treffen mit André Breton. Dieser verfasst 1924 das Manifeste du surréalisme ("Manifest des Surrealismus"), den Gründungsakt der Bewegung. André Masson schließt sich mit seinen Freunden der Gruppe an, illustriert mehrfach ihre Zeitschrift La Révolution surréaliste und nimmt an den Ausstellungen der Gruppe teil, insbesondere

³ André Masson, *Vagabond du surréalisme*, Gespräche mit Gilbert Brownstone, Editions Saint Germain des Prés, Paris 1975, S. 15.

⁴ Ebd., S. 13.

⁵ Ebd., S. 15.

⁶ Jean Ballard, "Passages à Marseille d'André Masson, 1929, 1939", in *Mythologie d'André Masson*, publikation konzipiert, präsentiert und angeordnet von Jean-Paul Clébert, P. Cailler, Genève, 1971, p. 132.

⁷ André Masson, *Les Études philosophiques* Nr. 4, Oktober-Dezember 1956, S. 634-636.

⁸ André Masson, Gespräche mit Gilbert Brownstone, *André Masson, Vagabond du surréalisme*, S. 76.

in der Galerie Simon. Ab Dezember 1923 fertigt der Künstler seine ersten automatischen Zeichnungen an und nimmt damit das automatische Schreiben vorweg, das Breton in seinem Manifest theoretisiert. Diese Zeichnungen haben ihren Ursprung in dem festen Willen, "die Vernunft auf allen ihren Positionen anzugreifen", um "die Wohlgesinnten aller Art zu schockieren"⁶.

"(a) Die erste Voraussetzung war, den Kopf frei zu bekommen. Den Geist von allen erkennbaren Fesseln zu befreien. Eintritt in einen Zustand, der dem der Trance ähnelt
(b) Hingabe an den Trubel.
(c) Geschwindigkeit des Schreibens"⁷.

"Übrigens sind diese Zeichnungen", so Masson Jahre später, "oft Akte, miteinander verflochtene nackte Körper, noch immer den Wäldern nahe. Der Rhythmus ist nicht weit entfernt, außer dass das Gewirr von Ästen zu einem Gewirr von Körpern geworden ist"⁸.

In den folgenden Jahren strebt André Masson danach, seine automatische Geste in der Malerei fortzuführen. Da er jedoch durch den Leinwandträger und die Vorbereitung der Farben behindert wird, gelingt es ihm, diese Geste mithilfe von Sand zu entwickeln, den er auf die Leinwand streut, nachdem er Kleisterpfützen darauf geworfen hat. Die schnell ausgeführten Sandbilder werden mit einigen Linien und Farbtupfern ergänzt.



Card Trick,
[Le tour de carte], 1923
Öl auf Leinwand,
73 x 50,2 cm
New York, Museum of
Modern Art
© Adagp, Paris, 2024
Photo : Digital image,
The Museum of Modern
Art, New York/Scala,
Florence

Card Trick ist eine
bemerkenswerte
Synthese des formalen
und thematischen
Vokabulars von André
Masson in den frühen
1920er Jahren.

Ein unabhängiger Geist

André Masson sucht immer wieder nach neuen bildlichen Mitteln, um so Formen aus dem Unbewussten entstehen zu lassen. Die surrealistische Gruppe ermöglicht es ihm zunächst, seiner Kreativität freien Lauf zu lassen, doch unter der Aufsicht von André Breton wird sie bald zu einem Hindernis. 1929 bricht der Maler mit der Gruppe: "Es ist komplex. Erstens habe ich keinen Herdengeist. Und dann schien es mir schwierig, gleichzeitig eine Ethik, eine Soziologie und eine Kunst zu praktizieren"⁹, erklärt er. Masson vermag die von André Breton auferlegte Orthodoxie nicht zu teilen, und auch in philosophischer Hinsicht sind die beiden Männer unterschiedlicher Meinung. Dennoch sieht André Masson den Surrealismus und den Kubismus als "authentischen Ausdruck [ihrer] Epoche. Sie werden von den Bemühungen jener Menschen zeugen, die davon überzeugt sind, dass Originalität und Abenteuer die große Tradition der Menschheit sind und dass das Leben des Geistes immer die Frucht des ständig wiederkehrenden Verlangens und von heroischer Entdeckung sein wird"¹⁰. 1936 nimmt der Maler seine Beziehung zu André Breton wieder auf und beteiligt sich in diesem Jahr mit acht Bildern an der Londoner Internationalen Ausstellung des Surrealismus.

DIE ÜBERWINDUNG DES KUBISMUS

Sich von seinen Vorgängern nähren

André Masson erhält eine solide künstlerische Ausbildung, die er ab 1907 an der Académie Royale des Beaux-Arts und der École des Arts Décoratifs in Brüssel und ab 1912 im Atelier von Paul Baudoin an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris absolviert. Dort lernt er die Technik der Temperamalerei kennen und entdeckt anhand von Reproduktionen die Werke von El Greco, Paul Cézanne, Paul Gauguin und Georges Seurat. In der Folgezeit schult der Künstler immer wieder sein Auge und interessiert sich für die Werke seiner Vorgänger, von Giovanni Battista Piranesi über Andrea Mantegna bis hin zu Tintoretto, Nicolas Poussin sowie Eugène Delacroix, dessen Originalität er rühmt. Er besucht den Louvre zusammen mit Georges Limbour und bewundert Pieter Bruegels Die Bettler, bleibt vor den Werken von Hieronymus Bosch und den Schlachten von Paolo Uccello stehen. Darüber hinaus zögert André Masson nicht, die von den Surrealisten getroffenen Entscheidungen zu konterkarieren. So lobt er Odilon Redon für seine räumliche Intuition: "In Redons Werk gibt es ein neues und unvorhergesehenes Raumgefühl, interessante Farbbeziehungen und eine höchst persönliche biologische Fantasie"¹¹, schreibt André Masson. Der Maler fühlt sich auch sofort von van Gogh und vor allem von Cézanne angesprochen. Wie dieser ahmt er die Gegenstände nicht nach, sondern stellt sie dar. In dieser Cézanne'schen Manier

⁹ André Masson, Gespräche mit G. Bernier, "Le surréalisme et après. Un entretien au magnétophone avec André Masson", L'Œil Nr. 5, 1955, S. 17.

¹⁰ André Masson, "Origines du Cubisme et du Surréalisme", Vortrag aus dem Jahr 1941, veröffentlicht von Françoise Will-Levaillant, *André Masson. Le rebelle du surréalisme*. Écrits, Collection Savoir Hermann, Paris 1976, S. 23.

¹¹ André Masson, "A voix basse", *Métamorphose de l'Artiste*, 1956, Bd. 2, S. 26-27.

¹² André Masson, Gespräche mit Gilbert Brownstone, *André Masson, Vagabond du surréalisme*, S. 20.

¹³ André Masson, Gespräche mit Gilbert Brownstone, *André Masson, Vagabond du surréalisme*, S. 21.

legt André Masson großen Wert auf die Linienführung und die Geometrie der Formen. Nach Cézanne scheint es nicht mehr möglich zu sein, das Konzept des Raums von dem der Zeit zu trennen.

Die kubistische Offenbarung

Von 1922 an wird André Masson von dem Kunsthändler Daniel-Henry Kahnweiler unterstützt, der ihn mit dem Kubismus vertraut macht. Bei einem Besuch in seinem Haus in Boulogne-sur-Seine sieht André Masson die aufgehängten Werke von Pablo Picasso, Georges Braque, Fernand Léger und Juan Gris. Diese Entdeckung ist für den Maler, der bis dahin hauptsächlich die Werke der Nabis und von Henri Matisse kennengelernt hatte, eine echte Offenbarung. Wie seine Zeitgenossen Joan Miró, Max Ernst oder Jean Arp nimmt er zunächst die kubistische Lehre auf: "Ich dachte, es sei ein Phänomen, das man hinterfragen müsse – in etwa wie Kants Philosophie, die man durchdringen muss, wenn man weiterkommen will. Es war eine Bewegung, der man nicht ausweichen konnte: Um aus ihr herauszukommen, musste man in sie hineingehen"¹². Die Werke, die André Masson Mitte der 1920er Jahre schafft, sind in erster Linie auf den analytischen Kubismus ausgerichtet. Er entlehnt dessen formale Struktur, um seine Figuren und Landschaften zu dekonstruieren, wie in *Homme dans un intérieur* (1923-1924, Paris, Centre Pompidou, Musée national d'art moderne) oder *La Route de Picardie* (1924, Paris, Centre Pompidou, Musée national d'art moderne). Die geringe Tiefe des Raums, die geometrischen Formen und die Anordnung der Elemente verweisen explizit auf den Kubismus, ohne sich ihm jedoch vollständig anzuschließen. Die Themen, die André Masson wählt, sind in der Tat bereits surrealistisch, was Pablo Picasso, als er seine Bilder zum ersten Mal sieht, zu der Aussage veranlasst: "Er ist lustig, dieser Bursche; er entlehnt unsere Formen, aber er bringt Gefühle hinein, an die wir nie gedacht hätten"¹³.

Ablehnung der puren Malerei

Abbrüche und Entdeckungen, so charakterisiert André Masson diese Periode von 1923-1924. Der Kubismus ist nur eine Etappe, um sein eigenes Vokabular zu entwickeln. Der Maler wendet sich, wie die anderen Künstler seiner Generation, ausdrücklich gegen das, wofür der Kubismus steht, nämlich die reine Malerei, die Malerei um ihrer selbst willen. In diesem Sinn integriert der Künstler in seine Werke eine starke symbolische Dimension und Formen, die organischer sind. Das Gemälde *Les Quatre éléments* (Die vier Elemente) (1923-1924, Paris, Centre Pompidou, Musée national d'art moderne), das André Breton 1924 kauft, stellt einen Schlüsselmoment in diesem Prozess dar. Während die Struktur der Komposition noch vom Kubismus geprägt ist, spiegelt das Thema die Idee einer philosophischen Kunst wider, die André Masson sehr wichtig ist. Die vier Elemente – Luft, Wasser, Feuer und Erde – im Vordergrund sowie die weibliche Silhouette im Hintergrund stellen das Gemälde unter den Aspekt der Urschöpfung. Die nun einsetzende kubistische Entfremdung verdankt er vor allem dem Künstler Paul Klee, dessen Werk André Masson 1922 durch Reproduktionen kennenlernt. Seine Suche nach dem Unendlichen, der Einfluss der sakralen Kunst auf sein Werk sowie seine meisterhafte Kenntnis der Proportionen hatten einen entscheidenden Einfluss auf den Werdegang des Malers.



Die Vier Elemente [Les Quatre éléments] [1923 - 1924]
Öl auf Leinwand, 73 x 60 cm
Paris, Centre Pompidou, Musée national d'art moderne
© Adagp, Paris, 2024
Photo : Philippe Migeat - Centre Pompidou, MNAM-CCI /Dist. RMN-GP

MALER DES GENUSSES

Dionysisches Universum

Die Figur des Dionysos, dessen Kraft und generative animalische Stärke mit Genuss einhergeht, steht im Mittelpunkt von André Massons Werk. Das dionysische Universum durchdringt seit Anfang der 1920er Jahre seine Werke, insbesondere die automatischen Arbeiten. Der ekstatische und explosive Zustand, den der Automatismus erfordert, die Notwendigkeit, aus sich selbst herauszugehen und seinen Instinkten freien Lauf zu lassen, decken sich mit Nietzsches Sehnsucht nach dionysischer Verherrlichung. "Massons Welt", schreibt Daniel-Henry Kahnweiler, "war keine Welt der Formen, wie die der Kubisten, sondern eine Welt der Kräfte ... Die Kubisten lebten in einem Eden, aus dem das Unglück und der Tod verbannt waren. Massons Welt der Kräfte wird von frenetischen Leidenschaften erschüttert. Es ist eine Welt, in der man geboren wird und stirbt, in der man Hunger und Durst hat, in der man liebt und tötet ..."¹⁴. Dieses dionysische Universum zeigt sich nicht nur in seiner "Massaker"-Serie, sondern auch in seinen Zeichnungen von 1936-1937, bei denen die Figur des Stiers auftaucht, die häufig mit Dionysos in Verbindung gebracht wird. In *L'univers dionysiaque* (Dionysische Welt) (1937, Paris, Centre Pompidou, Musée national d'art moderne) zeichnet der Künstler eine chaotische und gewalttätige Welt, die von einem Stier mit bedrohlichen Armen beherrscht wird.

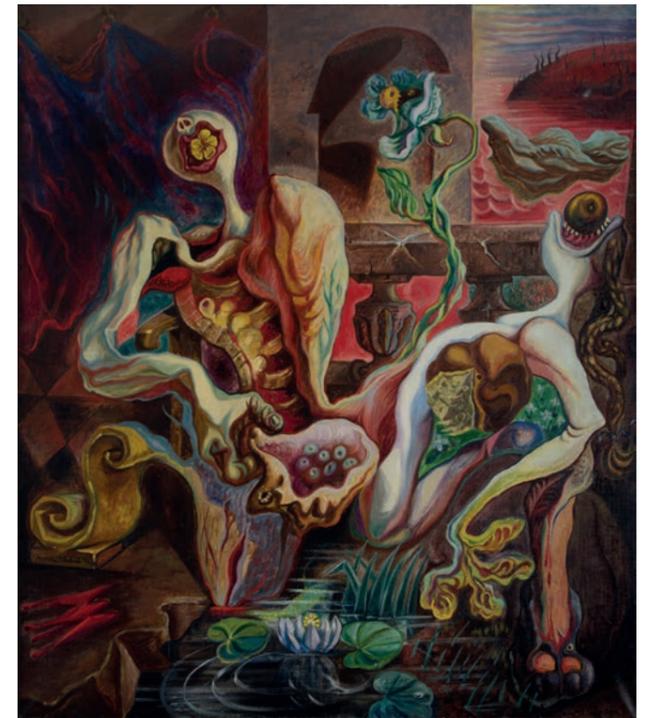
Die Attribute, aus denen sich seine Figur zusammensetzt, werden im selben Jahr von Masson verwendet, um die Figur des Acephalus zu schaffen. Oft mit Minotaurus identifiziert, ist Acephalus ein aufrecht stehender Mann ohne Kopf, dessen Arme horizontal ausgebreitet sind und der in der rechten Hand eine Granate und in der linken einen Dolch hält. Seine Brüste sind mit zwei Sternen markiert, sein Bauch ist ein Labyrinth aus Eingeweiden, und sein Geschlechtsteil wird durch einen Totenkopf dargestellt. Acephalus gab einer von Georges Bataille 1936 gegründeten Zeitschrift ihren Namen, *Acéphalus*, die von André Masson mehrfach illustriert wurde, so auch in der Dionysos gewidmeten Ausgabe, die im Juli 1937 erschien. Neben der heiligen Figur des Gottes ist es der orgiastische Impuls, den der Künstler mit Dionysos erforscht, ein zugleich schöpferischer und zerstörerischer Impuls, der ihn dazu veranlasst, mehrere erotische Werke zu illustrieren. Von Justine des Marquis de Sade über Georges Batailles *L'Histoire de l'œil* (Die Geschichte des Auges) bis hin zu *Le Con d'Irène* (Irenes Möse) von Louis Aragon entsprechen seine erotischen Zeichnungen einer Weltanschauung, die von tiefen Instinkten bestimmt wird.

Erotik als Vollendung

"Im Werk André Massons muss die Erotik als fundamental betrachtet werden. Sie ist es, die über die konvulsive Zusammenfügung der Körper von Männern und Frauen herrscht und in deren wunderbarem Ringen sogar die Möbel mitgerissen werden, die nun ihren Abdruck nicht mehr zu hinterlassen vermögen".

André Breton, "Prestige d'André Masson", in *Minotaure*, Nr. 12-13, Mai 1939

Von seinen automatischen Zeichnungen über seine Sandbilder bis hin zu seinen rein surrealistischen Gemälden ist die Erotik bei André Masson allgegenwärtig und vielfältig. Überbordend vor Leidenschaft und Verlangen, ist seine Erotik auch gewalttätig und tödlich. Er stellt regelmäßig Männer und Frauen in Szene, deren Genitalattribute zum pflanzlichen Element oder zum mörderischen Instrument werden können. Unter seinen erotischen Zeichnungen finden sich Werke mit sexuellen Inhalten, die er als "traditionell" bezeichnet, andere gehen ins Groteske, wenn nicht gar ins Pornografische, oder aber in eine subtilere Erotik, die André Breton als verschleiert bezeichnet. Diese verschleierte Erotik zeigt sich vor allem in seinen automatischen Zeichnungen, in denen das Unbewusste nach und nach Sexualorgane enthüllt. Die Erotik in seinen Gemälden wirkt eher beabsichtigt und ist ein Tabuthema, das es zu durchbrechen gilt und dessen sich viele surrealistische Künstler bemächtigten. Dennoch unterscheidet sich André Masson durch seine exaltierte Ikonografie von seinen Zeitgenossen. Erotik, so der Künstler, ist das Gravierendste, was es gibt. Weit entfernt von der Sublimierung will er die Brutalität des sexuellen Verlangens zeigen. Seine Aquarelle *Femmes damnées* (Verdammte Frauen) beispielsweise, die von Baudelaires Texten und dem Saphismus inspiriert sind, stellen junge Frauen in den Mittelpunkt, die sich weigern, sich der Begierde der Männer zu unterwerfen. 1947 produziert er in nur zwei Tagen die 22 Zeichnungen umfassende Serie *Vingt-deux dessins sur le thème du Désir* (Zweiundzwanzig Zeichnungen zum Thema der Begierde). Hier taucht er in das Unbewusste ein und zeigt, was sich hinter dem Verlangen verbirgt, nämlich den Mangel.



Die Metamorphose der Liebenden [La métamorphose des amants], 1938
Öl auf Leinwand, 100 x 89 cm
Sammlung Simone Collinet
© Centre Pompidou-Metz / Photo Raphaële Kriegel / Courtesy collection Simone Collinet © Adagp, Paris, 2024

Das zutiefst erotische Werk *Die Metamorphose der Liebenden* spiegelt die ganze Vielfalt und den Reichtum von André Massons sexueller Bildsprache wider. Hier geht es um "eine Verbindung zwischen Pflanzen, Tieren, Frauen ...", bei der sich der Mensch bereits in eines der Elemente der Natur verwandelt hat¹⁵, erklärt er hierzu. Zwischen Anziehung und Abstoßung sind die beiden Liebenden durch eine Muschel verbunden, die die Allegorie eines Geschlechtsorgans darstellt, ebenso wie die zahlreichen Blumen, die das Gemälde bevölkern. Die beiden Liebenden erscheinen in einer Art Ekstase, die einen sakralen Touch hat. Für den Künstler müssen diese sakrale Dimension und die Erotik zusammenkommen, ebenso wie es eine klare Analogie zwischen Erotik und Tod gibt. Die grelle Palette des Bildes, die von Blutrot über Gelb und Orange bis hin zu Feuerfarben reicht, trägt dazu bei, eine Atmosphäre der Gewalt bei zu schaffen, die ebenfalls untrennbar mit André Massons erotischer Ikonografie verbunden ist. *Die Metamorphose der Liebenden* ist auch ein Zeugnis seiner zahlreichen Goethe-Lektüren, von den Römischen Elegien bis zur *Grünen Schlange*, die ihn zu einer Reflexion über die *Metamorphose der Pflanzen* und zur *Farbenlehre* führen.

14 Daniel-Henry Kahnweiler, Vorwort des Ausstellungskatalogs *André Masson*, New York, Buchholz Gallery/Williard Gallery, 17/02-14/03 1941, k. S.

15 André Masson, *Mythologie d'André Masson*, Op. cit., p. 90.



Nach der Exekution [En revenant de l'exécution] 1937
Öl auf Leinwand, 67 × 118 cm
Kunsthalle Bremen © Adagp, Paris, 2024

"Die Gewalt, der Fanatismus – so viel Liebe und so viel Hass – übertrifft alles, was ich mir je vorgestellt hatte", schreibt André Masson 1936 an Jean Paulhan.¹

¹ Brief von André Masson an Jean Paulhan; Tossa, 15. August [1936], veröffentlicht in André Masson, *Les années surréalistes. Correspondance 1916-1942*, Éditions de la Manufacture, Lyon 1990, Ausgabe zusammengestellt, vorgestellt und kommentiert von Françoise Will-Levaillant, S. 346.

ANTIFASCHISTISCHES ENGAGEMENT

Die Flucht nach Spanien

Auf der Flucht vor dem Aufstieg der extremen Rechten in Frankreich nach den Demonstrationen am 6. Februar 1934 auf der Place de la Concorde begibt sich André Masson nach Spanien, geleitet von seinen Lektüren von Baltasar Gracián und Miguel de Cervantes sowie dem Theater von Félix Lope de Vega Carpio. Bei seiner Ankunft wird der Künstler in die asturische Revolution und insbesondere in die Aufstände von Barcelona hineingezogen. Der Künstler weigert sich abzureisen, wie ihm nahegelegt wird, und begibt sich zu Fuß auf eine lange Reise durch Andalusien. Dort wendet er sich der Erde zu und beginnt, angezogen vom magnetischen Aspekt des Bodens, seine Serie über die Ernte und Insekten. Letztere werden anthropomorphisiert und inmitten einer üppigen und farbenfrohen Natur in Szene gesetzt. Parallel dazu besucht André Masson Stierkämpfe, deren zeremonielle Dimension, die erdrückende Präsenz der Sonne und die Ästhetik des Spektakels er malerisch umsetzt. Für ihn sind diese Stierkämpfe erhabene Momente, in denen Mensch und Tier eins werden. Er interessiert sich nicht für die Tötung des Stieres, die für ihn obszön sind, sondern für die sich entfaltende Choreografie, für die spiralförmige Drehung des Tieres, die eine derartige Osmose schafft, dass der Stier manchmal zum Menschen wird und umgekehrt.

Das Geschehen malen

Die Gewalt der Stierkämpfe verweist allegorisch auf die Gewalt der spanischen Politik. Ab 1936 tritt er einer anarchistischen Gewerkschaft bei und engagiert sich an der Seite des Komitees der anarchistischen Milizen. Er entwirft Plakate, Embleme und produziert eine Reihe politischer Karikaturen. Seine antifranquistischen, antifaschistischen und antiklerikalen Zeichnungen drücken die ganze Virulenz des Malers angesichts der Gewalt des Krieges aus. "Die Gemälde und Zeichnungen, die ich vom Spanischen Bürgerkrieg gemacht habe", erklärt er, "sind keineswegs obskur. Ich wollte eine Kampfbriefmarke machen: offen Diktatoren an den Pranger stellen, die ich für böse hielt. [...] Ich glaube, ich bin der einzige surrealistische Maler, der sich diesem als verwerflich angesehenen Akt hingab: das Geschehen zu malen"¹⁶.

Ab 1938 fertigt er Porträts von faschistischen Führern an und übt in seinen Zeichnungen heftige Kritik an der selbstgefälligen Kirche. Einige seiner Zeichnungen erscheinen zwischen 1938 und 1939 in Zeitungen wie *Le Voltigeur français* oder *CLÉ. Bulletin mensuel de la F. I. A. R. I. (Fédération internationale de l'art révolutionnaire indépendant)*, in denen er Franco, Mussolini und Hitler karikiert. André Masson malt auch mehrere Bilder, die den Widerstandsgeist und die Opfer des Zweiten Weltkriegs würdigen, wie in *La Résistance (Der Widerstand)* (1944, Paris, Centre Pompidou, Musée national d'art moderne) oder *Niobé (Niobe)* (1947, Musée des Beaux-Arts, Lyon). Für dieses Gemälde ruft der Künstler die

¹⁶ André Masson, Gespräche mit Gilbert Brownstone, *André Masson, Vagabond du surréalisme*, S. 142.

griechische Mythologie und seine Figur Niobe auf, die ihre Kinder verloren hat. Mit dem Bild stellt André Masson die während des Konflikts schwer getroffenen Frauen und Kinder in den Mittelpunkt und schafft ein wahres Monument des Schmerzes.

MYTHOLOGIE

Die Mythen heraufbeschwören

"Der authentische Künstler muss für sich selbst die Bewegung zum Mythos finden"¹⁷, sagt André Masson. Der Künstler, der sich selbst als Mythologe bezeichnet, schöpft bei der Gestaltung seiner Ikonografie immer wieder aus der Mythologie. Während diese Faszination in den 1930er und 1940er Jahren von vielen Surrealisten – bildenden Künstlern wie Literaten – geteilt wird, ist André Masson wahrscheinlich einer derjenigen, die ihre Tiefen am meisten erforschen. Durch sie findet er ein Heilmittel gegen die Unzulänglichkeiten der Menschen. Die dunkle Seite der mythologischen Götter, die über eine starke Macht über Leben und Tod verfügen, ist ein Fenster, um über die Menschheit zu sprechen. Der Künstler greift wiederholt auf die griechische Mythologie zurück (Theseus, Pasiphae oder die Amazonen in einer umfassenden Reflexion über das Matriarchat), aber auch auf die mittelalterliche Mythologie sowie auf seine persönlichen Mythologien. Seine Studien finden ihren Höhepunkt Ende der 1930er Jahre, als der Künstler, der in Lyons-la-Forêt lebt, große Zeichnungen anfertigt, die später seine "Mythologien" bilden. Die 1938 entstandene *Mythologie de la nature* (Mythologie der Natur) und die 1939 geschaffene *Mythologie de l'Être* (Mythologie des Seins) vereinen die gesamte Philosophie von André Masson. Zu sehen ist hier eine anthropomorphisierte Natur, die zum Mann oder zur Frau wird und umgekehrt, eine Doppelbewegung, die häufig in den Werken des Malers zu finden ist.

Zweite surrealistische Periode

André Massons zweite surrealistische Periode, die Ende 1936 beginnt, ist nicht nur der Moment, in dem sich der Künstler mit André Breton versöhnt, sondern auch ein Wendepunkt in seiner Bildsprache. Seine Werke werden nun wesentlich ausdrucksstärker und rabiater. Die anthropomorphisierten Objekte werden aggressiv und verwandeln sich in Sexualfallen. Die wunderbare, ja sinnliche Dimension des Surrealismus kippt bewusst ins Schreckliche. In *La tour du sommeil (Der Turm des Schlafs)* (1938, The Baltimore Museum of Art) zum Beispiel umschließt eine Harfe, ein weibliches Instrument, dessen Konsole sich in einen scharfen Kiefer verwandelt hat, einen gehäuteten männlichen Körper, der in einer mit alptraumhaften Motiven überladenen Feuer- und Blutumgebung gefangen ist. In dieser Zeit stützt sich André Masson auch auf die griechischen mythologischen Figuren Dädalus und Minotaurus. *Le chantier de dédale (Die Baustelle*

¹⁷ André Masson, "Peindre est une gageure", *Les Cahiers du Sud*, 1. März 1941, S. 7.

¹⁸ André Masson, Gespräche mit Gilbert Brownstone, *André Masson, Vagabond du surréalisme*, S. 137.

des Dädalus) (1939, Privatsammlung) stellt den Erfinder des Labyrinths in den Mittelpunkt, während das Gemälde *Le Labyrinthe (Das Labyrinth)* (1938, Paris, Centre Pompidou, Musée national d'art moderne) die Figur des Minotaurus erforscht, halb Mensch, halb Stier, der im Labyrinth eingesperrt ist. Hier erscheint die Kreatur nicht bedrohlich, sondern ihr Körper bildet eine Architektur, deren Kern, die Eingeweide, das Aussehen eines Labyrinths annimmt. Schon sehr früh führt André Masson diese Architektur in sein Werk ein. Auch wenn sie chaotisch erscheint, ist sie in Wirklichkeit von großer Strenge und grenzt an die Idee des Zyklus, die der Maler ebenfalls in seinem Werk behandelt. Die Figur des Minotaurus findet sich auch in der gleichnamigen Zeitschrift, die Tériade 1933 gründete und die Masson mehrfach illustrierte. "Eigentlich drehen sich fast alle meine Bilder um den Mythos des Minotaurus, um Pasiphae, selbst die Bilder, die auf Ikarus und Dädalus anspielen, sowie die Heimsuchung, die ich immer durch das Labyrinth erfahren habe", fasst der Maler zusammen¹⁸.



Das Labyrinth [Le Labyrinthe] 1938
Öl auf Leinwand, 120 × 61 cm
Paris, Centre Pompidou, Musée national d'art moderne © Adagp, Paris, 2024
Photo: Philippe Migeat - Centre Pompidou, MNAM-CCI / Dist. RMN-GP



Wald martinique [Forêt martinique] 1941
Feder und Tusche, 63 x 48 cm
Privatsammlung. Ehemalige Sammlung Yves de Fontbrune
© Adagp, Paris, 2024 / Foto: © Luc HO

"André Masson erzählt: "Ergriffen von der Erdkraft und dem heftigen Klima dieser Region, in der wir uns vier Jahre lang niederlassen, suche und finde ich vielleicht bildliche Entsprechungen der elementaren Kräfte. Tellurische Mysterien. Auch Phänomene des Aufblühens und Keimens finden ihre Umsetzung in zahlreichen Gemälden und Pastellen!"

1 André Masson, Interview mit Jean-Paul Clébert, *Mythologie d'André Masson*, Pierre Cailler, Genf, 1971, S. 69.

Unterirdische Kräfte

André Masson, dessen Frau Rose Jüdin ist, wird im Zweiten Weltkrieg ausgemustert wegen einer Verletzung im Jahr 1917. Ende 1940 gelangt er nach Marseille und schiffet sich am 31. März 1941 in die Vereinigten Staaten ein. Die Ausreise in die USA wurde durch die Hilfe des in Marseille lebenden amerikanischen Journalisten Varian Fry ermöglicht, der zahlreiche Künstler, Juden und Anti-Nazi-Aktivisten rettete, indem er ihnen bei der Flucht aus Europa und vor dem Vichy-Regime half. Bevor er New York erreicht, legt er mit André Breton einen dreiwöchigen Zwischenstopp auf Martinique ein. Die beiden Männer lernen Aimé Césaire und seine Freunde kennen, die ihnen die Insel zeigen. André Breton ist von der üppigen Natur überwältigt und schreibt Gedichte, während André Masson nach der Natur zeichnet und dabei eine neue Pflanzenmythologie entwickelt. Ihre Werke werden 1948 gemeinsam in einem Buch mit dem Titel *Martinique*,

charmeuse de serpents (Martinique, Schlangenbeschwörerin) veröffentlicht. Der Künstler ist vom Licht Martiniques, der fruchtigen Luft und den üppigen Wäldern überwältigt. Diese betörende Umgebung inspiriert ihn zu einem meisterhaften Gemälde, *Antille* (1943, Marseille, Musée Cantini), dessen leuchtende Palette einen Frauenkörper in eine wahrhaft kosmische Konstellation verwandelt. Auch in den USA wird das Licht für André Masson entscheidend sein. Niedergelassen in Connecticut am Ufer des Waramaug-Sees, umgeben von Wäldern, nimmt der Künstler die wundersamen Auswirkungen des Klimas und der unterirdischen Kräfte der Erde in sich auf. Besonders beeindruckt ist er von den Veränderungen der Jahreszeiten, der Temperatur und des Lichts. Die unendliche Farbvielfalt, die der Indian Summer bietet, durchdringt seine Gemälde wie auch die indianischen Mythologien, die sich mit seinen persönlichen Mythologien verflechten.

LITERARISCHE EINFLÜSSE

Ein philosophischer Werdegang

Am Vorabend des Ersten Weltkriegs zieht der 18-jährige André Masson von Paris nach Bern, wo er von einer Freundin, die Musikerin und Literatin ist, aufgenommen wird. Inmitten der Berge des Berner Oberlandes führt er ein strenges, von einem nietzscheanischen Geist bestimmtes Leben. Nietzsche ist wahrscheinlich der Philosoph, dessen Denken André Masson am meisten beeinflussen sollte. Das asketische Leben, das er in der Schweiz führt, ist ein Weg, den idealen Menschen zu erreichen, den der Philosoph sich vorstellt. Sein Denken und das, was er "das große Würfelspiel des Daseins¹⁹" nennt, räsoniert eng mit dem André Massons in seinem Text "Peindre est une gageure" (Malen ist eine Herausforderung). Nietzsche wird in den späten 1930er Jahren neben Goethe, Kleist, Richter, Dante und Heraklit zu den imaginären Porträts gehören, die der Künstler anfertigt. Der griechische Philosoph ist für André Masson zweifellos die zweitwichtigste philosophische Figur. Er stellt sich 1943 ein Porträt von ihm auf symbolische Weise vor, das gleichzeitig Fluss und Feuer ist. Bereits 1940 hatte er den Fluss Heraklit (*Le fleuve Héraclite*, 1940, Privatsammlung) gemalt, über den der Psychoanalytiker Carl Jung in *Der Mensch und seine Symbole* schrieb: "Die reißenden Wasser des Flusses Heraklit überfluten einen griechischen Tempel. Dieses Bild kann als Allegorie des Unausgewogenen und seiner Ergebnisse betrachtet werden: Die übermäßige Betonung der Griechen auf Logik und Vernunft (der Tempel) führt zu einem zerstörerischen Ausbruch der instinktiven Kräfte". André Masson schöpft bei Heraklit, wie auch bei dem Philosophen Empedokles oder Nietzsche die Idee, dass Liebe und Hass sich verflechten, abwechseln und kreative Kräfte darstellen.

19 Friedrich Nietzsche, *La Volonté de puissance 2*, Tome 1, Livre II, Ch. IV, § 329, tel Gallimard, 1995, p. 338-340.

Die großen dramatischen Dichter

Als unersättlicher Leser nährt sich der Maler auch von zahlreichen literarischen Werken. Das gemeinsame Interesse André Bretons und Massons gilt den Werken von Rimbaud, Jarry, Roussel und Mallarmé. André Masson lässt sich insbesondere von letzterem zu dem Titel des Werks *Le coup de dés* (*Der Würfelwurf*) (1922, Essen, Folkwang Museum) inspirieren, der sich ausdrücklich auf das Mallarmé-Gedicht *Un coup de dés jamais n'abolira le hasard* (*Ein Würfelwurf wird nie den Zufall abschaffen*) bezieht. Für Surrealisten sind Dichter mehr als nur Erzähler der Verwunderung oder der Melancholie, sondern wahre Seher. Insbesondere mit Georges Limbour und Antonin Artaud liest und spricht André Masson über deutsche Romantiker wie Richter und Novalis. Sie lesen deren Texte laut vor, wie auch die von englischen Dramatikern des 17. Jahrhunderts, etwa John Webster, John Ford und Cyril Tourneur. Diese Autoren sind ebenso wie Aischylos, Aristophanes oder Shakespeare maßgeblich für das Theaterwerk des Künstlers, zudem Dostojewski. "Nietzsche zerstörte fröhlich mit seinem Hammer, was vom alten Wahrheitsbegriff übrig geblieben war, Sade erinnerte uns als Wächter in Flammen mit seiner Peitsche ständig daran, dass der Mensch das grausamste aller Tiere ist, Dostojewski trug seine Fackel in die unterirdischen Nischen der Zweideutigkeit, den Aufenthaltsort zwielichtiger oder unerfüllter Wünsche, und all das ohne Gasmasken²⁰", schreibt der Maler 1976.

Der Einfluss der Psychoanalyse

Die Surrealisten sind von der Psychoanalyse und ihren Möglichkeiten fasziniert und interessieren sich schon früh für die Schriften von Sigmund Freud. Insbesondere dessen Einführung in die Psychoanalyse gehört zu den Werken, die im Bureau des recherches surréalistes vertreten sind, das André Masson 1925 zusammen mit seinem Freund Max Morise leitet. Die Schriften von Freud, aber auch von Carl Jung wie die Dialektik des Ich und des Unbewussten, sind Zugänge zur Erinnerung, zur Fantasie und zur Metamorphose. Sie lassen neue Bilder für den Maler entstehen, der die Disziplin als Material betrachtet, das er für seine Werke nutzen kann. Dazu gehören seine automatischen Zeichnungen, aber auch sein Panel für Gustave Courbets *L'Origine du monde* (*Der Ursprung der Welt*), das der Psychoanalytiker Jacques Lacan besitzt. Lacan und André Masson sind Schwäger, die sich gegenseitig sehr bewundern. Beide stehen Georges Bataille mit seiner Zeitschrift *Documents* in den 1930er Jahren nahe. Darüber hinaus haben sie eine gemeinsame Vorliebe für die Philosophen des Genusses und tauschen sich regelmäßig über die Malerei aus, was in Jacques Lacans Seminaren XVIII und XI, in denen Masson zitiert wird, zum Ausdruck kommt.



Gradiva, 1938-1939
Öl auf Leinwand, 97 x 130 cm
Paris, Centre Pompidou,
Musée national d'art moderne
© Adagp, Paris, 2024
Photo : Georges Meguerditchian -
Centre Pompidou, MNAM-CCI /Dist.
RMN-GP

Unter den Freudschen Lektüren von André Masson ist der Kommentar des Psychoanalytikers zu *Gradiva*, einer 1903 veröffentlichten Kurzgeschichte des deutschen Autors Wilhelm Jensen entscheidend sein. Er inspirierte ihn zu einem seiner Meisterwerke aus der zweiten surrealistischen Periode, *Gradiva*.

20 André Masson, "45 rue Blomet", Widmung: "à Daniel-Henry Kahnweiler" und datiert mit "mars 1968", veröffentlicht von Françoise Will-Levaillant, *André Masson. Le rebelle du surréalisme. Écrits*, Collection Savoir Hermann, Paris 1976, S. 77.

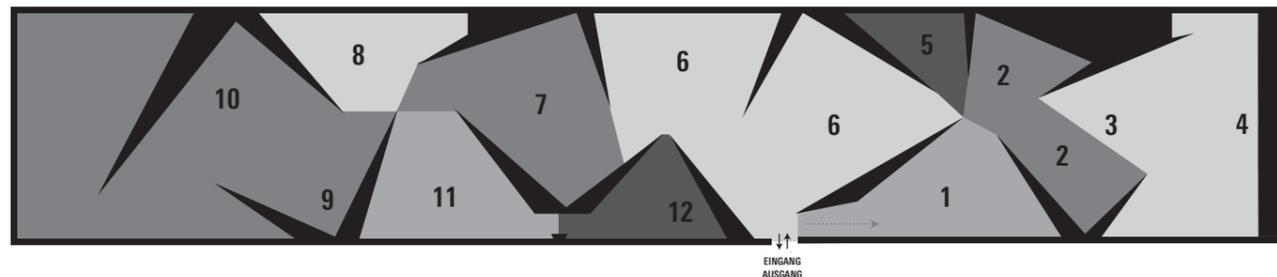
4. SZENOGRAPHIE

Der von den Bühnenbildnern Achille Racine und Clémence La Sagna entworfene chronologische Rundgang der Ausstellung folgt, wie Massons erratische Linie, einer kontinuierlichen Spur mit scharfen Ecken und Kanten wie die schneidenden Mandibeln einer Gottesanbeterin. Ihr Faden verwandelt sich, driftet ab, schafft Brüche oder knüpft Verbindungen zwischen den Werken ...

Der Raum dehnt sich aus und verengt sich, er ist um eine lange, ununterbrochene Schiene herum aufgebaut und bietet sowohl intime Räume als auch ausgedehnte visuelle Freiräume.

Als ob es sich um ein Blatt Papier handelte, nimmt der Besucher die Stärke der Bilderschiene nicht wahr, nicht einmal seine Materialität. Durch verschiedene Bildausschnitte und Perspektiven wandert das Auge des Besuchers von einem Werk zum anderen, von einem Ausstellungsbereich zum nächsten, ohne auf Grenzen zu stoßen.

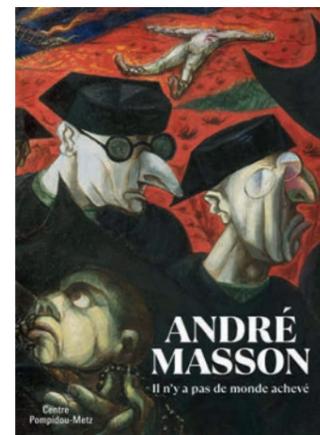
An einem Ende der Galerie, das den Höhepunkt der Recherchen der 20er Jahre markiert, ist die Bibliothek von André Masson zu sehen, die seine Gelehrsamkeit und seine Inspirationen offenbart. Auf der anderen Seite entfaltet sich die malerische Freiheit von André Masson in einem großen, zur Kathedrale von Metz hin offenen Raum und bildet einen grandiosen Abschluss der Ausstellung.



- 1- Der Beginn der 1920er Jahre
- 2 - Die Revolution des Automatismus
- 3 - Die ersten Sandbilder
- 4 - Eine Welt in einem Sandkorn: die Bibliothek von André Masson
- 5 - Wiederaufleben der Gewalt
- 6 - Spanien
- 7 - Die zweite surrealistische Periode
- 8 - Martinique
- 9 - Die amerikanische Periode
- 10 - Die zweite Sandperiode
- 11 - Die Befreiung und die kalligraphische Inspiration.
- 12 - Epilog: Das Verlangen

Gegenüber der Kathedrale: Installation der zeitgenössischen Künstler Allora & Calzadilla als Hommage an André Masson

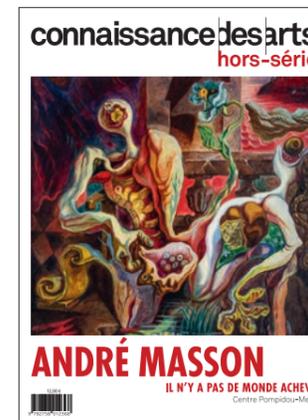
5. KATALOG



ANDRÉ MASSON ES GIBT KEINE VOLLENDETE WELT

Der Katalog zur Ausstellung André Masson. Es gibt keine vollendete Welt wird Freunde und Kommentatoren des Künstlers zu Wort kommen lassen, mit einer Auswahl von Texten, die mit dem Korpus der ausgestellten und vollständig reproduzierten Werke in Dialog treten. Diese historischen Schriften werden durch zwei umfangreiche Essays ergänzt, die das Leben und Werk des Künstlers nachzeichnen. Sie stammen von Chiara Parisi, der Kuratorin der Ausstellung, und William Jeffett, dem Chefkurator des Salvador-Dali-Museums in St. Petersburg (Florida, USA).

296-seitige, 40 €.
Veröffentlichung April 2024



SOUNDERAUSGABEN

Im Jahr 1924 erschien das Manifest des Surrealismus. Aus diesem Anlass veranstaltet das Centre Pompidou-Metz eine Retrospektive, die André Masson gewidmet ist, einer der wichtigsten Figuren der Bewegung und einem der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. In der Sonderausgabe zu dieser Ausstellung werden die verschiedenen Facetten des Werks, des Lebens und der Beziehungen des Künstlers beleuchtet: seine surrealistische Produktion, sein politisches Engagement, sein Exil auf Martinique und in den USA, seine Rückkehr nach Frankreich und seine neuen künstlerischen Einflüsse mit einem Wiederaufleben der automatischen Zeichnungen.

68-seitige Sonderausgabe zum Preis von 12,90 € INKL. MWST.

DER PODCAST DES CENTRE POMPIDOU-METZ



Und wenn ich dir was erzähle... Die Podcasts des Centre Pompidou-Metz laden den Hörer ein hinter die Kulissen der Ausstellungen durch die Stimmen all derer, die an ihrer Konzeption und Umsetzung arbeiten: Ausstellungskommissare, Forschungsbeauftragte, Szenografen, Verleger, Regisseure, Restauratoren, ...

Nächste Folge :
[André Masson. Es gibt keine vollendete Welt](#)

Verfügbar auf YouTube, Spotify, Apple Podcast :
[Suzanne Valadon. Eine Welt für sich selbst](#)
[Elmgreen und Dragset. Viel Glück](#)
[Worldbuilding. Videospiele und Kunst im digitalen Zeitalter](#)
[Die Wiederholung](#)
[Lacan, die Ausstellung. Wenn Kunst auf Psychoanalyse trifft](#)

6.

BEGLEITPROGRAMM

Installation *Graft & Penumbra*

Galerie 3, Erkerfenster gegenüber der Kathedrale von Metz

ALLORA & CALZADILLA

29.03 - 02.09.24



Im März 1941 verließ André Masson Frankreich mit dem Ziel New York. Auf der Überfahrt legte er einen dreiwöchigen Zwischenstopp auf Martinique ein. Inspiriert durch die üppigen Landschaften der Insel, malte er *Antille*, eines seiner Meisterwerke aus der „amerikanischen Periode“, in dem sich alle exotischen Eindrücke des Aufenthalts vereinen.

Das Centre Pompidou-Metz freut sich, als Hommage an André Masson die Installation *Antilia* von Allora & Calzadilla zu präsentieren. Dieses Werk umfasst mit *Draft* (2019) und *Penumbra* (2020) zwei jüngere große Werke, die die Karibik in den Blick nehmen, wo das Künstlerduo lebt und arbeitet. *Antilia* hat einen unmittelbaren Bezug zur konkreten Realität des komplexen Inselarchipels und geht den Zusammenhängen zwischen Kolonialismus, Umwelt und Aufbau des britischen Empires nach.

Der Ursprung des Wortes „Antille“ liegt in der Zeit vor der Kolonialisierung des amerikanischen Kontinents durch die Europäer. *Antilia* war eines jener geheimnisvollen Länder, die auf mittelalterlichen Karten verzeichnet waren, mal als Inselarchipel, mal als zusammenhängende, mehr oder weniger große Landmasse, die irgendwo im Ozean treibt.

Allora & Calzadilla, *Graft*, 2019
Recyceltes Polyvinylchlorid und Farbe, variable Maße
Penumbra, 2020
Klanglandschaft

Graft besteht aus Tausenden von gelben Blüten, die aus den Blüten der Roble (*Tabebuia chrysantha*), einer in der Karibik heimischen Eichenart, geformt wurden. Am Ende der Galerie 3, mit Blick auf die Kathedrale von Metz, scheinen die Blumen wie vom Winde verweht zu sein: Die handgemalten Blütenblätter sind in sieben Variationen bzw. Verwesungsgraden hergestellt, von frisch gefallen bis verblüht und braun. Die Veredelung spielt auf die Umweltveränderungen an, die durch das Zusammenwirken von kolonialer Ausbeutung und Klimawandel ausgelöst wurden: Die systematische Zerstörung der Flora und Fauna der Karibik ist eines der wichtigsten Vermächtnisse der Kolonialisierung. Dennoch zählt die Region nach wie vor zu den 36 Hotspots der Biodiversität: Dabei handelt es sich um Regionen, in denen fast 60 % aller Pflanzen-, Vogel-, Säugetier-, Reptilien- und Amphibienarten weltweit leben, die aber nur 2,4 % der Erdoberfläche ausmachen. Die Blüten in *Graft* spiegeln diese fragile ökologische Situation durch ihre künstliche, unbewegte Anmutung wider.

Unterlegt wird dieses Werk von der Klanglandschaft *Penumbra* (2020), die auf wiederentdeckten Aufnahmen von Insekten aus dem Absalon-Tal auf Martinique aus dem Jahr 1941 basiert. Bei dem dortigen tropischen Regenwald handelt es sich um den Landstrich, in dem im selben Jahr eine Reihe inzwischen legendärer Spaziergänge stattfand, die verschiedene Künstlern und Intellektuelle unter der Führung von Suzanne und Aimé César (antikolonialistisches Dichterpaaus Martinique, Theoretiker und Gründer der Literaturzeitschrift *Tropiques*) versammelten. Auf ihrer Flucht aus dem von den Nazis besetzten Frankreich war ihr Schiff vorübergehend im Hafen von Fort-de-France vor Anker gegangen. An Bord waren unter anderem André Masson, Helena Benitez, André Breton, Wifredo Lam, Jacqueline Lamba, Claude Lévi-Strauss und Victor Serge.

Für das Klangwerk hat das Künstlerpaar mit dem Oskarnominierten Komponisten und Grammy-preisträger David Lang zusammengearbeitet, um eine Komposition zu entwickeln, die das Summen der Insekten mithilfe von Differenztönen nachahmt, die nach ihrem Entdecker, dem Geiger Giuseppe Tartini, auch als Tartini-Tönen bekannt sind. Das psychoakustische Phänomen der Tartini-Töne tritt auf, wenn durch die Überlagerung zweier realer Töne der Eindruck eines dritten Tons entsteht.

Biografie

Das Künstlerduo Jennifer Allora (1974, USA) und Guillermo Calzadilla (1971, Kuba) lebt und arbeitet in San Juan, Puerto Rico. In ihren Werken, die auf einem recherchebasierten Konzept beruhen, setzen sie sich mit den Verflechtungen von Geschichte, Umwelt und Geopolitik auseinander, wobei sie mit einer Vielzahl von Medien, darunter Performance, Skulptur, Ton, Video, Fotografie und Malerei arbeiten.

VORTRÄGE UND GESPRÄCHE

**ANDRÉ MASSON "DER EUROPÄER",
DEUTSCHE INSPIRATIONEN**
Mit Elia Biezunski, Forschungsbeauftragte
& Kommissarin
DATUM NOCH ZU BESTÄTIGEN
Im Goethe Institut in Nancy

Der Werdegang des Malers, der von den großen künstlerischen und historischen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts geprägt ist, wird unter dem Blickwinkel der menschlichen, philosophischen, literarischen, musikalischen und historischen Beziehungen, die ihn mit Deutschland verbanden.

KUNST GEHT MICH WAS AN
Mit Gérard Wajcman und der l'Association
de la Cause Freudienne dans l'Est
SA, 06.04.2024 | 14:00

Der Psychoanalytiker und Schriftsteller Gérard Wajcman unterhält sich mit Mitgliedern der Association de la Cause Freudienne über sechs Werke, die in den Ausstellungen Lacan, die Ausstellung und André Masson. Es gibt keine vollendete Welt zu sehen sind. Von Salvador Dalís „paranoisch-kritischer Methode“ oder Marcel Duchamp und seinen Objekten über La déposition von Latifa Echakhch oder die Petit-Jean-Sardinen von Julien Bismuth bis hin zu André Massons Enfants des îles oder seinem Kaschierbild für den *Ursprung der Welt* – vergessen wir nicht Lacans Feststellung, dass wir im Sinne Freuds immer bedenken sollten, dass der Künstler dem Psychoanalytiker in seinem Fach stets vorausgeht. In dem Gespräch soll es um Kern und Bedeutung dieser Aussage gehen. Kunst und Kunstwerke gehen den etwas an, der sich von ihnen angesprochen fühlt. Die Kunst, wie Lacan zeit seiner Lehrtätigkeit immer wieder äußerte, geht die Psychoanalyse und die Psychoanalytiker an – nicht nur ist sie Verbündete in Deutungsfragen, sondern auch in der Subversion.

AUS DER ENZYKLOPÄDIE DER KRIEGE
Mit Jean-Yves Jouannais
DO, 06.06.2024 | 18:30

Die Enzyklopädie der Kriege ist ein Zyklus von Vorträgen und Performances, der im September 2008 im Centre Pompidou begann. Bei einer Sitzung pro Monat handelte es sich um ein literarisches Langzeitprojekt, eine Art Feuilleton-Epos, das in der Öffentlichkeit vorgetragen wurde. Das Prinzip dieser Untersuchung war die Schamlosigkeit, und ihre Methode war die Idiotie. Dieser Zyklus, in dem sich auf zufällige und zufällige Weise alle Werke, Essays, Erzählungen und Fachbücher, die sich mit dem Thema Krieg befassen, ansammeln, wird im November 2024 seinen Abschluss finden und Gegenstand einer Ausstellung im IMEC (Institut Mémoires de l'Édition Contemporaine), in der Abbaye d'Ardenne in Caen, sein.
In Partnerschaft mit dem Forum IRTS de Lorraine

EIN SONNTAG, EIN WERK

Um 10:30 Uhr und à 11:45 Uhr en Galerie 3

In Galerie 3, umgeben von Werken von André Masson, erzählen Ihnen Elia Biezunski, Camille Morando und der Künstler Thomas Hirschhorn die Geschichte dreier bedeutender Werke Massons.

Le Labyrinthe – Das Labyrinth
Mit Elia Biezunski
SO, 07.04.2024

L'Armure – Die Rüstung
Mit Camille Morando
SO, 26.05.2024

**En revenant de l'exécution
– Nach der Exekutio**
Mit Thomas Hirschhorn
SO, 16.06.2024

VORTRÄGE

DIE WELT IN EINEM SANDKORN SEHEN
Mit Sonia Masson, Carlo Brandt
SO, 28.04.2024 | 15:00

Musikalisch begleitet von der Cellistin Anssi Karttunen, unterhalten sich die Schauspieler Carlo Brandt und Sonia Masson vor André Massons Bildern. Brandt trägt Auszüge aus Bernard Noëls Text *Les Têtes d'Ijjetu* vor, der im Katalog zur Ausstellung erstmals vollständig abgedruckt vorliegt. Für ihre Repliken leiht Sonia Masson Dichtern und Philosophen, die mit Masson befreundet waren (Antonin Artaud, Georges Limbour, Armel Guerne oder auch Michel Leiris), sowie Persönlichkeiten, die Einfluss auf sein Werk hatten, darunter Heinrich von Kleist, Dostojewski, Cervantes oder Friedrich Nietzsche, ihre Stimme.

RUND UM 24 SONETTE VON LOUISE LABBÉ
Mit der Kompagnie Le lampion
SO, 02.06.2024 | 15:00

Anlässlich der Ausstellung präsentiert die Kompanie Le lampion eine noch in der Entwicklung begriffene Performance rund um 24 Sonette der Dichterin Louise Labbé aus dem 16. Jahrhundert. Mitten in dem Museumssaal, in dem Massons *22 Zeichnungen zum Thema des Begehrens* präsentiert werden, interpretieren drei Schauspielerinnen auf unterschiedliche Weise – ins Ohr der Besuchern wie „Souffleusen“, unisono oder zu zweit mit musikalischer Begleitung – Labés um das Thema des Begehrens kreisende Sonette.

KONZERTE

**JOHN ZORN
NEW MASADA QUARTET**
SA, 06.07.2024 | 20 Uhr

John Zorn gibt anlässlich der Ausstellung ein Sonderkonzert mit dem New Masada Quartet. Als begeisterter Anhänger von Massons Kunst hat der Jazzmusiker 2018 ein Musikstück mit dem Titel *Acéphale* als Hommage an die von Georges Batailles gegründete und von Masson illustrierte Zeitschrift komponiert.

ORCHESTRE NATIONAL DE METZ GRAND EST
SO, 01.09.2024 | 16:30

Das Programm dieses Konzerts wurde vom Dirigenten Diego Masson als Hommage an die musikalischen Vorlieben seines Vaters erdacht und stellt die deutsche Musik in den Mittelpunkt, insbesondere Richard Wagner mit der Ouvertüre zu *Parsifal* oder die Welt von Robert Schuman.

KINO

**VARIAN FRY, VISAS POUR LA LIBERTÉ
VARIAN FRY, VISA IN DIE FREIHEIT**
SA, 23.05.2024 | 18:30

Vorpremiere des Dokumentarfilms mit anschließendem Gespräch zwischen Diego Masson, dem Sohn des Künstlers, Matthieu Verdeil, dem Regisseur des Films, und Ausstellungskuratorin Chiara Parisi.

Der Film, der im August 2024 ausgestrahlt werden soll, erzählt die unglaubliche Geschichte des amerikanischen Journalisten Varian Fry, der während des Zweiten Weltkriegs mit einer Liste mit 200 Künstlern, Intellektuellen, Juden und Nazigegnern nach Marseille geschickt wurde, um ihnen zu helfen, das besetzte Frankreich zu verlassen. Es gelang ihm, über 2000 Personen vor dem Vichy-Regime in die USA zu retten. Diese vergessene Geschichte taucht heute in einem Problemviertel von Marseille wieder auf, in dem seinerzeit in der Villa Air-Bel André Breton und die Surrealisten im Exil lebten. Auch André Masson kam die Unterstützung von Varian Fry zugute, und er beteiligte sich an gemeinschaftlichen kreativen Projekten der Surrealisten, insbesondere am Marseiller Kartenspiel. Sein Sohn Diego gehört zu den wichtigsten Zeugen dieser Geschichte, die sich während der Reise in die USA ereignete.

Produktion: France 3 PACA, Comic Strip Production, A7production



Jacqueline Lamba, André Masson, André Breton,
Max Ernst et Varian Fry à Marseille
© Fonds André Breton et Jacqueline Lamba

JUNGES PUBLIKUM

FLEDERTIERE. IN DER HOHLEN HAND

Par Geoffrey Badel

BIS ZUM 20.05.2024

Die Arbeit von Geoffrey Badel wird von den Parallelwelten stummer und verborgener Kulturen geprägt. „Chiroptera“ nimmt uns mit auf eine initiatische Reise, auf der wir eine verborgene, nahezu unsichtbare Welt erleben, in der das Reden Gesten und Händen überlassen wird und so eine Verbindung zwischen Gebärdensprache und einem unbekanntem Tier, der Fledermaus (wörtl. „geflügelte Hände“), hergestellt wird. Die Kinder beschäftigen sich mit Ähnlichkeiten zwischen unseren Händen und den Flügeln der Tiere und werden dabei in die einzigartige Zeichentechnik des Künstlers eingeführt. Während des Workshops wird das Atelier zur magischen Höhle, in der die Kinder ein faszinierendes Universum entdecken.

90' | WORKSHOP FÜR KINDER ZWISCHEN 5 UND 10 JAHREN
SA. SO. | SCHULFERIEN UND FEIERTAGES



© Centre Pompidou-Metz - Foto Jacqueline Trichard,
2024 Atelier Chiroptera. Au Creux De La Main, Geoffrey Badel

GESPENSTER IM THEATER SIND ZUM LACHEN

Mit Davide Bertocchi & Yasutoshi Kurokami

31.05 BIS 20.09.24

Ausgehend von den Archiven haben die Künstler Davide Bertocchi & Yasutoshi Kurokami einen Film gedreht, der eine Mischung aus historischen Dokumenten und Animation. Begleitend zum Film findet ein Workshop statt, bei dem nach und nach ein kollaboratives Maskendesign entstehen wird und der an die enge Verbindung Massons zum Theater erinnert.

MI. SA. SO. + FEIERTAGE

LA CAPSULE | EINTRITT FREI

FÜHRUNGEN MIT NACHWUCHSMEDIATOREN

Anlässlich der Europäischen Nacht der Museen
SA, 18.05.2024

Bei den Nachwuchsmediatoren handelt es sich um Schüler, die im Centre Pompidou-Metz von unseren erwachsenen Profi-Mediatoren geschult werden. Im Rahmen der Ausstellung André Masson wählen sie ein Werk aus, über das sie sprechen wollen – und das auf ganz unterschiedliche Weise: expressiv, didaktisch oder auch poetisch ... So gewinnen sie das Publikum durch ihre individuelle Annäherung an das Werk und ihre eigene Stimme.

BARRIEREFREIHEIT

Rund um die Ausstellung André Masson gibt es verschiedene Workshopangebote.

FLEDERTIERE. IN DER HOHLEN HAND

Mit Geoffrey Badel

Workshop für gehörlose und schwerhörige Kinder

KALLIGRAFIEWORKSHOP

Workshop für Personen mit einer
Alzheimererkrankung

7. PARTNER

Das Centre Pompidou-Metz ist das erste Beispiel für die Dezentralisierung einer großen nationalen Kulturinstitution, des Centre Pompidou, in Partnerschaft mit den Gebietskörperschaften. Als autonome Institution profitiert das Centre Pompidou-Metz von der Erfahrung, dem Know-how und dem internationalen Renommee des Centre Pompidou. Es teilt mit dem älteren Centre die Werte Innovation, Großzügigkeit, Multidisziplinarität und Öffnung für alle Publikumsschichten.

Außerdem baut es Partnerschaften mit Museumsinstitutionen in der ganzen Welt auf. Im Anschluss an seine Ausstellungen bietet das Centre Pompidou-Metz Tanzaufführungen, Konzerte, Filme und Konferenzen an.

Es wird von Wendel, dem Gründungsmäzen, unterstützt.



In Medienpartnerschaft mit





W E N D E L
MÉCÈNE FONDATEUR

WENDEL, GRÜNDUNGSMÄZEN DES CENTRE POMPIDOU-METZ

Wendel ist seit der Eröffnung des Centre Pompidou-Metz im Jahr 2010 mit diesem verbunden. Wendel war es ein Anliegen, eine symbolträchtige Einrichtung zu unterstützen, deren kultureller Einfluss so viele Menschen wie möglich erreicht.

Aufgrund ihres langjährigen Engagements für die Kultur erhielt die Investmentgesellschaft Wendel 2012 den Titel „Grand Mécène de la Culture“.

Wendel ist eine der führenden börsennotierten Investmentgesellschaften in Europa. Sie ist ein langfristiger Investor, was ein vertrauensvolles Engagement der Aktionäre, eine ständige Konzentration auf Innovation, nachhaltige Entwicklung und vielversprechende Diversifizierung erfordert.

Wendels Know-how liegt in der Auswahl führender Unternehmen, an denen das Unternehmen derzeit beteiligt ist: Bureau Veritas, Constantia Flexibles, Crisis Prevention Institute, Cromolgy, IHS Towers, Stahl und Tarkett.

Die 1704 in Lothringen gegründete Wendel-Gruppe entwickelte sich über 270 Jahre in verschiedenen Tätigkeitsbereichen, insbesondere der Stahlindustrie, bevor sie sich Ende der 1970er Jahre der Aktivität langfristiger Investitionen zuwandte.

Die Gruppe wird von ihrem Kernaktionär, der Familie Wendel, getragen, die fast tausendzweihundert Aktionäre hat und Mitglied der Familiengesellschaft Wendel-Participations ist, die 39,3 % der Wendel-Gruppe hält.

KONTAKT

Christine Anglade
+ 33 (0) 1 42 85 63 24
c.anglade@wendelgroup.com

Caroline Decaux
+ 33 (0) 1 42 85 91 27
c.decaux@wendelgroup.com

WWW.WENDELGROUP.COM

in Wendel
@WendelGroup

8.

VERFÜGBARES BILDMATERIAL

Alle oder einige der in dieser Pressemappe angebotenen Werke sind urheberrechtlich geschützt. Jedes Bild sollte mit seiner Bildunterschrift und seinem Bildnachweis versehen und nur für Presse Zwecke verwendet werden. Jede andere Nutzung sollte von den Rechteinhabern genehmigt werden. Die Nutzungsbedingungen können auf Anfrage übermittelt werden. Werke, die der ADAGP unterstehen, sind mit dem Copyright ©ADAGP, Paris 2023 gekennzeichnet und dürfen nur unter folgenden Bedingungen für die französische Presse veröffentlicht werden:- Für Presseveröffentlichungen, die einen allgemeinen Vertrag mit der ADAGP abgeschlossen haben: Siehe die Bestimmungen dieses Vertrags.

- Für andere Presseveröffentlichungen: Befreiung für die ersten beiden Werke, die einen Artikel über ein aktuelles Ereignis illustrieren, das in direktem Zusammenhang mit diesen Veröffentlichungen steht und ein Format von höchstens 1/4 Seite hat. Über diese Anzahl oder dieses Format hinaus unterliegen die Reproduktionen den Reproduktions- und Aufführungsrechten.

- Für jede Reproduktion auf der Titelseite oder auf der Titelseite ist eine Genehmigung muss bei der Presseabteilung der ADAGP beantragt werden. Das Copyright muss bei jeder Reproduktion angegeben werden: Name des Autors, Titel und Datum des Werks, gefolgt von ©ADAGP, Paris 2023, und zwar unabhängig von der Herkunft des Bildes oder dem Ort, an dem das Werk aufbewahrt wird. Diese Bedingungen gelten für Websites, die als Online-Presse gelten, wobei die Auflösung der Dateien bei Online-Presseveröffentlichungen auf 1600 Pixel (Länge und Breite zusammen) beschränkt ist.

KONTAKT : presse@adagp.fr
Société des Auteurs dans les Arts Graphiques et Plastiques
11, rue Berryer - 75008 Paris, France
Tél. : +33 (0)1 43 59 09 38
adagp.fr

Um das Bildmaterial herunterzuladen, gehen Sie bitte zu Ihrem Pressekonto auf unserer Website. Wenn Sie noch kein Konto haben, achten Sie bitte darauf, es zu erstellen. Dieses einfache Verfahren ermöglicht es uns, die Einhaltung der Bildrechte der Autoren besser zu gewährleisten. Bei Rückfragen können Sie uns jederzeit unter presse@centrepompidou-metz.fr erreichen.



Louis Aragon, 1924
Tuschezeichnung auf Papier, 32 x 24,5 cm
Collection particulière
© Adagp, Paris, 2024
© Galerie Natalie Seroussi



Les Cerfs-volants, 1927
Öl, Sand und Tempera auf Leinwand, 97 x 108 cm
Galerie Jacques Bailly
© Adagp, Paris, 2024



Le Jardin saccagé, 1934
Öl auf Leinwand, 82 x 116 cm
Collection particulière
© Adagp, Paris, 2024
Photo : © Jean-Louis Losi



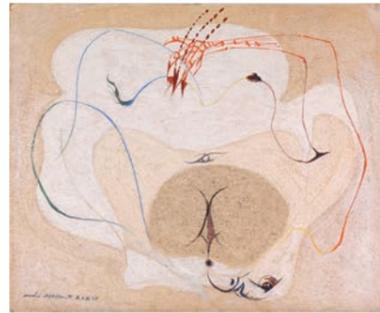
Paysage aux prodiges, 1935
Öl auf Leinwand, 76,5 × 65,4 cm United States, New York (NY), The Solomon R. Guggenheim Museum
© Adagp, Paris, 2024
Foto : © The Solomon R. Guggenheim Foundation / Art Resource, NY, Dist. RMN-Grand Palais / The Solomon R. Guggenheim Foundation / Art Resource, NY



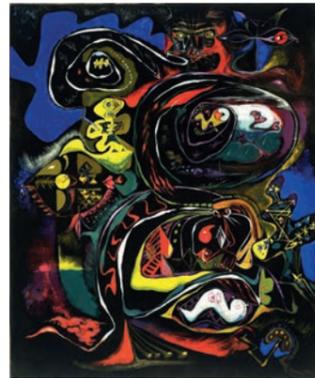
Le Thé chez Franco, 1938
Tinte auf Papier, 45 × 58 cm
© Adagp, Paris, 2024
Courtesy of Jacques de la Béraudière



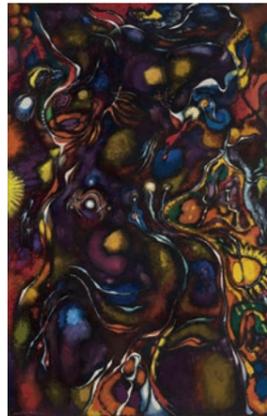
Dans la tour du sommeil, 1938
Öl auf Leinwand, 81,3 × 100,3 cm
The Baltimore Museum of Art: Bequest of Saidie A. May, BMA 1951.329
© Adagp, Paris, 2024



La Terre, 1939
Sand und Öl auf Sperrholz, 43 × 53 cm
Paris, Centre Pompidou, Musée national d'Art Moderne
© Adagp, Paris, 2024
Foto : © Hélène Mauri - Centre Pompidou, MNAM-CCI /Dist. RMN-GP



Méditation sur une feuille de chêne, 1942
Tempera, Pastell und Sand auf Leinwand, 101,60 × 83,80 cm
Museum of Modern Art (MoMA), New York, USA
© Adagp, Paris, 2024
Foto : © Digital image, The Museum of Modern Art, New York/Scala, Florence



Antille, 1943
Öl, Sand und Tempera auf Leinwand, 128 × 84 cm Marseille, musée Cantini
© Adagp, Paris, 2024
Photo : © Ville de Marseille
Dist. RMN-Grand Palais / Claude Almodovar / Michel Vialle



Mon portrait au torrent, 1945
Tusche auf Papier, 47,6 × 60,7 cm
Paris, Centre Pompidou, Musée national d'Art Moderne
© Adagp, Paris, 2023
Foto : © Philippe Migeat - Centre Pompidou, MNAM-CCI
Dist. RMN-GP



Le sang des oiseaux, 1956
Tempera, Sand und Federn auf Leinwand, 75 × 75 cm
Paris, Centre Pompidou, Musée national d'Art Moderne
© Adagp, Paris, 2023
Foto : © Centre Pompidou, MNAM-CCI, Dist. RMN-Grand Palais / image Centre Pompidou, MNAM-CCI



Panique, [1963]
Öl auf Leinwand, 162 × 130 cm
Paris, Centre Pompidou, Musée national d'Art Moderne
© Adagp, Paris, 2023
Foto : © Bertrand Prévost - Centre Pompidou, MNAM-CCI /Dist. RMN-GP

LE CENTRE POMPIDOU-METZ

1, parvis des Droits-de-l'Homme - 57000 Metz

+33 (0)3 87 15 39 39
contact@centrepompidou-metz.fr
centrepompidou-metz.fr

Centre Pompidou-Metz

@PompidouMetz

Pompidoumetz

ÖFFNUNGSZEITEN

Tägl. außer dienstags und 1. Mai

01.11 > 31.03

MON. | MIT. | DON. | FRI. | SAM. | SON.: 10:00 – 18:00

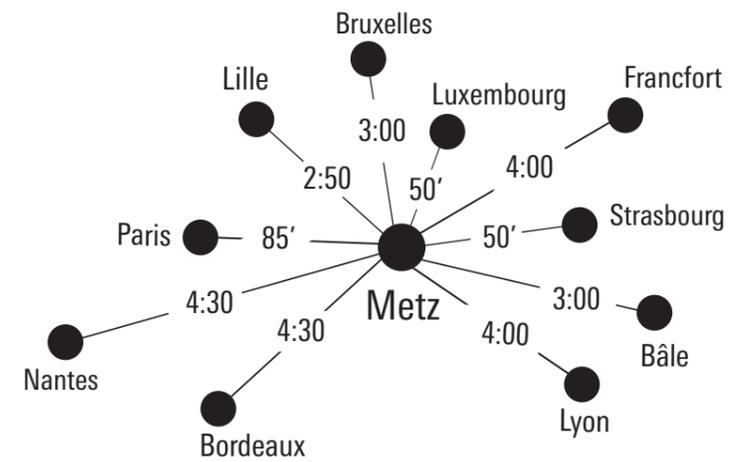
01.04 > 31.10

MON. | MIT. | DON.: 10:00 – 18:00

FRI. | SAM. | SON.: 10:00 – 19:00

WIE KOMMT MAN DORTHIN?

Die kürzesten Strecken



PRESSEKONTAKTE

CENTRE POMPIDOU-METZ

Regional Presse
Marie-José Georges
Verantwortliche für Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon : +33 (0)6 04 59 70 85
marie-jose.georges@centrepompidou-metz.fr

AGENCE CLAUDINE COLIN

Nationale und internationale Presse
Laurence Belon
Telefon : +33 (0)1 42 72 60 01
+33 (0)7 61 95 78 69
laurence@claudinecolin.com

